

PROBASKET KOMPETENZZENTREN BASKETBALL

<https://www.bb4ag.com>

Nr. 3/Januar 2023



Train the Trainer



Mit Hilfe der vier „Kompetenzzentren“ Aargau (Aarau und Zofingen), Zentralschweiz (Luzern), Zürich/Nordost (Regensdorf) und Ostschweiz (Alpenrhein, Boden- und Obersee) soll nicht nur das Leistungssegment auf ein höheres Niveau gehoben werden. Wir wollen gleichzeitig helfen, die Qualität des Trainingsbetriebes im Leistungs- wie im Breitensport zeitgemässen Standards anzupassen.

Aber: Was macht einen guten Trainer aus?

Ich will mich hier auf einige wenige, aus meiner Sicht wesentliche Punkte beschränken:

- Der Trainer ist Vorbild. Er muss wissen, was er von sich und seinen Spielern erwartet.
- Ein Trainer braucht Einfühlungsvermögen. Er muss sich und seine Spieler für gemeinsame Ziele begeistern.
- Ein guter Trainer freut sich auch über kleine Erfolge. Training und Wettbewerb müssen ihm, seinen Spielern (und vor allem auch seiner Familie und den Eltern der Spieler) Spass machen.
- Ein guter Trainer ist Manager, Vorgesetzter, Sportler und Freund.

Ich sage ihnen gerne, in welcher Weise die Kompetenzzentren Anregungen für die Trainingsgestaltung geben können. Nehmen Sie per E-Mail Kontakt mit mir auf: daniel.frey@swissbasketball.ch

Mit sportlichen Grüessen

Daniel Frey, Coaches & Education
Manager SwissBasket/ProBasket

Hohe Ziele

Der elfjährige Maxim Öztürk von Basketball Regensdorf spielt erstens leidenschaftlich gerne Basketball und hat, zweitens, hohe Ziele: Er will Euro-Ligue-Reife erlangen, wenn er erst einmal gross ist.

Vorbilder in der Familie

Maxim hat mit fünf Jahren begonnen, intensiv Sport zu betreiben, wie seine Mama Maria berichtet: Erst mit Tennisspielen, etwas später nebenbei mit Basketball. „Eigentlich wollte er Tennis und Fussball spielen. Aber die Fussballclubs waren ausgebucht, überall führten sie eine Warteliste. Bei Tennis war's ähnlich.“ So fiel die Entscheidung für Basketball, zumal es an Vorbildern in der Familie nicht mangelt: Papa Sönmez ist seit langem Coach und Schiedsrichter, Bruder Taner (15 Jahre) spielt mit einer Doppellizenz in der Interliga U18 für Regensdorf und Nationalliga U16 für Alte Kanti Aarau.

Ursprünglich hatten die Eltern Maxim bei der Basketball-Sektion der Zürcher Grasshoppers angemeldet. Das war 2017. GCZ deshalb, weil Sönmez Öztürk zu dieser Zeit dort Trainer war. Als Papa 2020 zu Regensdorf wechselte, ging Sohnnemann Maxim mit.

Viermal Training pro Woche

Maxim will unbedingt in einem leistungsorientierten Team Basketball spielen. Das ist zeitaufwändig: Immerhin hat er viermal wöchentlich Training. Daher muss er anderswo Abstriche machen. Aber die Teilnahme an Fussball-Grümpelturnieren, gelegentliche Tennis- oder Unihockey-Spielen und das Kicken auf dem Pausenplatz lässt er sich nicht nehmen.

Der Zeitaufwand ist in der Tat beträchtlich – für Maxim genauso, wie für seine Eltern: Sie chauffieren ihn Woche für Woche zu den vier Vereinstrainings des U14-Leistungsteams von Regensdorf und dem zusätzlichen Kompetenzzentrums-Training am Wochenende. Will man vom Zuhause der Öztürks zu den Hallen Pächterried, Wisacher, Boppelsen/Maiacher, Ruggenacher muss man mehrmals umsteigen, auch wenn's nicht weit ist.

Das allerdings finden die Eltern nicht gerade prickelnd, zumal zwei der U14-Leistungsteam-Trainings um 20 Uhr bzw. 20.30 Uhr beginnen; die anderen früher.



Mama-Taxi

Da trifft es sich gut, dass Mama Maria „Office-Managerin“ des Vereins für die Administration ist. „Ich fahre sowieso an drei Nachmittagen in die Geschäftsstelle von Basketball Regensdorf. Dann nehme ich Maxim gleich mit.“ Kein Problem, also. Maria Öztürk sieht das ziemlich entspannt. Die „Taxitouren“ dauern keine Viertelstunde.

Jedenfalls ist sie mit Maxims basketballerischer Entwicklung

hochzufrieden. Und Papa Sönmez, der nicht nur Schiedsrichter und Trainer, sondern heute auch noch Mitglied des Strategy Board Basketball Regensdorf ist, sowieso.

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Nord-Ostschweizer Basketballverband | ProBasket • Geschäftsführer: Wilhelm Pfeifer • Für den Inhalt verantwortlich: Daniel Frey • Redaktionelle Bearbeitung und Layout: Wolfgang Wagenleitner box3@wirpr.at.

Kinderbasketball

Von Oliver Berger; Ausbildung Minitrainer
ProBasket/NOSBBV

Kinderbasketball für Vier- bis Zehnjährige ist mit seiner Vielseitigkeit die wertvollste Kindersportart und sorgt unter anderem für die Entwicklung von beidseitiger Koordination, schlaun Entscheidungen in hektischen Situationen und athletischen Sprüngen.

U6 und U8 sind die wichtigsten Alterskategorien für die Entwicklung unserer Sportart

Die U6 und die U8 sind das Fundament der Entwicklungspyramide, welches dementsprechend möglichst breit aufgestellt werden soll. Die Kinder können – eng begleitet von ihren Familien – Basketball als erste Vereinssportart wählen und viel besser in einen Club integriert werden, im Vergleich zum Einstieg erst mit 10 bis 15 Jahren. Viele Elternteile der U6 und U8 sind gerne bereit im Club mitzuhelfen, wenn man sie persönlich darauf anspricht.

Eltern als Assistenz-Trainer

Wir empfehlen, ein bis drei Erwachsene mit Basketballhintergrund und mindestens einem vier- bis siebenjährigen Kind zu

finden, welche einen guten Umgang mit Kindern aufweisen. Mit ein bis zwei – auch unregelmässig stattfindenden – Trainings pro Monat kann eine U6- oder U8-Gruppe ins Leben gerufen werden. Meistens kommt man dabei mit einer Chat-Gruppe und dem Terminplanungssystem Doodle aus; sehr gut bewährt hat sich auch die Gratis-App „Spond“.

Trainingsvideos und Schulungsangebote

Den Einstieg für neue Leitende in einem Verein, einem Kindergarten, einer Primarschule oder Kindersportwoche erleichtert dieses zwölfminütige Video: <https://www.bb4ag.com/mini-basket>

Regionale Turniere

Für die kommenden Jahre haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

○ Pro Kompetenzzentrumsregion wird eine Person als „Regionalleitung“ Kinderbasketball eingesetzt (Ansprechperson für Inhalte und Material; Aufbau regionaler Kidsturniere)

○ Zusätzlich zu den Regionalen Kidsturnieren werden auch Spielturniere für alle Kindergarten- und Erstprimarschulkinder ausserhalb der Clubs angeboten

○ Pro Kompetenzzentrumsregion steht mindestens ein:e Instruktor:in Minibasketball für die Aus- und Weiterbildung von Leitenden auf dieser Stufe im Einsatz

○ An den Modulen TeTa (Technik/Taktik: <https://swiss.basketball/de/federation/fem/coach> Oktober in der Region Basel, März in der Region Zürich) treffen sich in der separaten Mini-Basketball-Gruppe möglichst alle Kids- und Mini-Coaches einmal pro Saison im Rahmen dieser Weiterbildung

○ Die Anzahl Lizenzen der Kategorien U6/U8/U10 in unserem Regionalverbandsgebiet wird mindestens verzehnfacht

○ Ein möglichst hoher Anteil der Leitenden haben die Mini-Trainer-Ausbildung besucht (in der Regel im Juni in Aarau; hoffentlich bald auch in anderen Regionen).

Ansprechpartner

○ ZENTRAL: Andreas Schick, andreas.schick@nosbbv.ch

○ NORD-OST: Felix Lüthi, felix.luethi@nosbbv.ch

○ SÜD-OST: vakant

○ WEST: Oliver Berger, oliver.berger@nosbbv.ch



Erfahrung Weitergeben



Dragan Andrejević, Jahrgang 1974, ist seit dieser Saison Head Coach des Kompetenzzentrums (KPZ) Südost. Er nennt die technische und individuell-taktische Weiterentwicklung der Spieler als

Hauptziel seiner Tätigkeit fürs KPZ.

Einfach ist das im Bereich Südost nicht: Das Einzugsgebiet ist gross, die Trainingshallen liegen weit verstreut zwischen dem Alpenrhein, dem Zürcher Obersee und dem Bodensee. Die Anreisewege sind weit. Das stellt Spieler, Eltern und Trainer vor grosse Herausforderungen.

Dragan ist zwar in Nordmazedonien geboren, aber in Serbien aufgewachsen, wo er die Elektrotechnische Mittelschule besuchte. Von 1984 bis 1990 spielte er bei Radnicki Kragujevac, danach, bis 1993, bei KK Zastava Kragujevac.

Doch sehr bald interessierte er sich mehr für eine Trainer- als eine Spielerlaufbahn.

Seine Trainerkarriere ist dementsprechend bunt und beeindruckend: Bei FMP Beograd wurde er 2003 und 2004 mit U16 (männlich), mit den U18 (männlich) 2005,

2006 und 2007 Serbischer Meister, und er erreichte mit diesem Team Spitzenplätze im Europacup und bei internationalen Turnieren. 2012 wechselte er nach Deutschland zum BBC Bayreuth. 2015 war er beim FC Bayern München/Basketball vor allem im Jugend- und Amateurbereich aktiv. 2017 kam er als Head Coach in die Nati A zu Vevey Riviera Basket. 2019 wechselte er nach Basel zu den Starwings, mit denen er 2021 LNA-Vizemeister wurde. Im gleichen Jahr wurde er zum All-Eurobasket Coach of the Year für die Schweiz gewählt.

Solide Trainerausbildung

Dragans Erfolge kommen nicht von ungefähr; sie basieren auf einer soliden Ausbildung: Absolvent der Basketball-Akademie Beograd, Sportstudium an der Universität Beograd und abgeschlossene Lehrgänge für die nationalen Diplome, die zur Führung von Spitzenteams und Basket-Camps berechtigen, in Bosnien, Serbien, Holland, Deutschland und der Schweiz. Dragan hat – natürlich – alle für die Schweizer A-Liga notwendigen Ausbildungsschritte absolviert, er ist J+S-Experte und er besitzt die nötigen Lizenzen für die von ihm bei FIBA-Bewerben betreuten Mannschaften.

Es verwundert nicht, dass sich Dragans Liebe zum Basketballsport auch auf seinen Sohn Luka überträgt: Der Neunjährige spielt mit grosser Begeisterung beim

BCKE Küsnacht-Erlenbach.

Vielseitiger Sportlehrer

Beruflich war Dragan schon vor seinem Vollzeit-Job als Basketball-Trainer und Coach mit dem Sport verbunden. So belegte er die Studienrichtung „Sport und Sportunterricht“ an der Universität Belgrad und er war auch Sportlehrer in einem Belgrader Sportgymnasium sowie Schwimm- und Skilehrer. Seine Basketball-Ausbildung ergänzte er durch eine dreijährige Ausbildung an einer Basketballakademie in Belgrad.

Helfen, Schweizer BB weiterzuentwickeln

Bei seiner Bewerbung zum sportlichen Leiter des Kompetenzzentrums Südost überzeugte Dragan so: Er wolle sein Wissen und seine Erfahrung an die Spieler weitergeben, die jugendlichen Spieler insbesondere in Hinsicht auf Grundtechnik weiterentwickeln und versuchen auch ein Stück weit Trainer, die sich dafür interessieren, in seine Vorstellungswelt mitzunehmen. „Damit hoffe ich, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Basketballsport in der Schweiz zu leisten.“

Wenn ihm das gelänge, träfe er voll und ganz die Erwartungen von Daniel Frey. Der ist Chef der Kompetenzzentren, Coaches & Education Manager von Swiss Basketball sowie Ausbildungsverantwortlicher für Trainer bei ProBasket.



Kompetenzzentren: Kostengünstig und logistisch attraktiv



Nora Staub, Vorstandsmitglied, Spielerin und Trainerin bei Zug Basket, bewertet die Kompetenzzentrums-Trainings als wertvolle Ergänzung zu den Trainingseinheiten, die ihr Verein anbietet.

Nora begann 2009 bei Zug Basket als U-16-Juniorin. Ab 17 Jahren spielte sie im Frauenteam in der 2. Liga. Heute ist sie immer noch Spielerin und inzwischen auch Trainerin des Damen 2. Liga-Teams. 2012 übernahm Nora als Vorstandsmitglied die Verantwortung für das Lizenzwesen und die Mitgliederverwaltung. 2019 wurde sie Vize-Präsidentin von Zug Basket (Aufgabenbereich: Daily Business, Interne Kommunikation, Behördenkontakte). 2020 übernahm sie zudem als Mitglied der Geschäftsleitung ProBasket den Aufgabenbereich Kommunikation und Public Relations, 2022 wechselte sie in den ProBasket-Vorstand, wo sie nunmehr Regionen-Verantwortliche für die Zentralschweiz ist.

Nora ist eine erfahrene Trainerin. Seit 2016 ist sie J&S Leiterin 1 und seither bei Zug Basket für die Ausbildung der Juniorinnen zuständig. Zug Basket hat heute 13 Teams: 3 Damen (2. Liga, U18, U14), 7 Herren (1. Liga, 2. Liga, U22, U18, U16, 14, U12); 3 Mixed: U12, U10, U8.

Ergänzung zum Vereinstraining

Die schiere Anzahl von Teams ist beeindruckend. Dennoch ist nicht alles eitel Wonne. Es mangelt vor allem an Trainingsmöglichkeiten. Nora: „Da es in der Stadt viele Sportvereine gibt und verhältnismässig wenig Hallen, ist die Konkurrenz um Hallentermine gross. Keines unserer Teams kann ein drittes Training absolvieren, und einige Mannschaften können sogar nur einmal in der Woche trainieren.“

Alternative und Qualitätsgarant

Für U12 und U14 bietet aber das Kompetenzzentrum eine dritte, noch dazu kostengünstige, Trainingsmöglichkeit auf hohem Niveau. Doch bleibt als Wermutstropfen die etwa halbstündige Anreise

zum Training in Luzern. Das ist vielen Eltern zu viel, vor allem, wenn sie ohnehin schon zeitraubende „Taxifahrten“ zu den regulären Trainings haben. – Die Kinder kommen aus allen Zuger Gemeinden und auch aus Knonau (Bezirk Affoltern, ZH). Betroffen sind nicht zuletzt Mädchen: „Wir sind – abgesehen von Baar – der einzige Klub im Kanton, der Juniorinnen hat. Daher kommen überdurchschnittlich viele Spielerinnen von auswärts zu uns.“ Bei den International-School-Spielern – einem interessanten Pool an guten Basketballern – komme dazu, dass sie mit ihrer Schulmannschaft ohnehin zusätzliche Spiel- und Trainingsmöglichkeiten haben; da scheint ihnen ein weiteres Training nicht wirklich notwendig zu sein.

Weitere zusätzliche Trainings- und Matchgelegenheiten bietet Swiss Central Basketball (SCB). SCB in Luzern ist der Stützpunktverein der acht Basketballvereine im Kanton. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 hat sich das SCB-Konzept bestens bewährt. SCB ist heute ein gewichtiger Faktor im Schweizer Basketball. Aber auch hier gilt: Die Anreise ist für unsere Jungs und Mädchen lang, und nur die wirklich „Vergifteten“ rafften sich auf, regelmässig hinzufahren.

Der Aderlass nach der Matura

Das ist jedoch nicht alles. Ein weiteres Handicap ergibt sich aus der geografischen Entfernung von Zug zu Universitätsstandorten mit attraktiven Studienangeboten: „Im Mini- und Juniorenbereich haben wir zwar meistens genug Spieler, aber wer nach der Matura studieren will, übersiedelt häufig nach Zürich, St. Gallen, Bern etc. Die Schüler der International School bevorzugen sowieso ein Studium im Ausland. Die abgewanderten Studenten wechseln in aller Regel den Verein – oder hören mit dem Basketballsport komplett auf.“

Schiedsrichtern attraktiv machen

Aufgrund weiter Fahrtwege ist es auch schwierig, jungen Schiedsrichtern Nachwuchs zu rekrutieren. „Das Stadtgebiet von Zug und Umgebung ist halt eine kleine „Insel“ zwischen den Basketballgebieten Luzern und Zürich. Die nächsten Klubs sind mindestens 30 Auto-Minuten entfernt; mit Bus und Bahn dauert die Fahrt noch länger. Als Schiedsrichter muss man fürs Pfeifen doch recht weite Reisen in Kauf nehmen. Dazu fehlt bei etlichen

jungen Spielern und/oder Eltern die Reisebereitschaft.

Abwerbungen sind unwahrscheinlich

Dass Spieler abgeworben werden, nachdem sie im Kompetenzzentrum gescoutet wurden, ist nach Ansicht von Nora unwahrscheinlich. Scouting könnte genauso bei Meisterschaftsspielen stattfinden. Ausserdem wäre eine Doppellizenzierung für ambitionierten Spieler möglich, „und darüber, wie das funktioniert, sind unsere Spieler informiert. Zudem ist ein ‚vollständiger‘ Vereinswechsel (ohne Doppellizenz) bei U12 oder U14 schon aus Distanz-Gründen ziemlich selten.“

